



Inhalt

Hintergrund und Konzepte.....	3
Forschungsfrage	5
Studie.....	5
Ergebnisse	5
Diskussion und Implikation für die Praxis.....	7
Beispielitems zur Besprechung im Unterricht für die 7. Klassenstufe	7
Literaturverzeichnis	9



Studie zur Entwicklung politischer und gesellschaftlicher Kompetenz im Jugendalter

Autor*innen

Pascal Alscher & Nele McElvany
Institut für Schulentwicklungsforschung
TU Dortmund

Kontakt

office.mcelvany-ifs.fk12@tu-dortmund.de

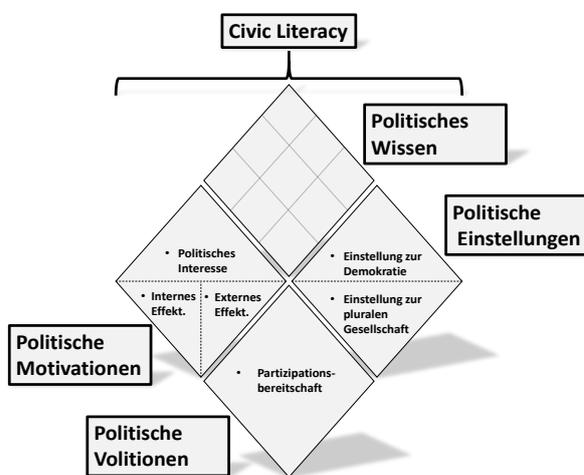


Hintergrund und Konzepte

Politische Bildung ist wichtig für unsere Gesellschaft, weil sie junge Menschen befähigt, die komplexen Mechanismen politischer Systeme zu verstehen und ihre Rechte und Pflichten als Mitglieder der Gesellschaft wahrzunehmen. Zudem stärkt sie das Bewusstsein für die Bedeutung von Demokratie, indem sie die Grundlagen der demokratischen Teilhabe und Mitbestimmung vermittelt. Eine Besonderheit der politischen Bildung ist daher die explizit multikriteriale Zielsetzung, die neben der Wissensvermittlung auch die Stärkung politischer Motivation, Einstellungen und Volition einschließt (Detjen et al., 2012).

Abbildung 1.

Civic Literacy Kompetenzmodell



Der Erfolg politischer Bildung lässt sich somit nicht allein anhand von Wissensständen bemessen. Es wird erwartet, dass sich Schüler*innen zur Demokratie bekennen und für sie eintreten. Die Kultusministerkonferenz beschreibt es als eines der obersten Ziele schulischer Bildung, „junge Menschen zu befähigen, sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen“ (Kultusministerkonferenz, 2018). Überdies sollen Schüler*innen ermuntert werden, „für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Frieden einzutreten (Kultusministerkonferenz, 2018). Eine besondere Bedeutung

erlangt die Zielbeschreibung zudem dadurch, dass *alle* Unterrichtsfächer der Erreichung dieser Ziele verpflichtet sind. Somit ist politische Bildung nicht allein ein Anliegen des Politikunterrichts, sondern aller Unterrichtsfächer und folglich auch der Schule insgesamt. Die Schule kann demnach als Mikromodell der Gesellschaft verstanden werden, in dem junge Menschen demokratische Verhaltensweisen einüben und politische Meinungen diskutieren können (Aktionsrat Bildung, 2020).

Eine besondere Herausforderung besteht für Schulen darin, die verschiedenen Ziele politischer Bildung gleichermaßen zu fördern. Hierfür gilt es, konkret festzuschreiben, welche Zielkompetenzen Schüler*innen im Kontext politischer Bildung erreichen sollen. Zur Beschreibung dieser Kompetenz nutzen wir den Begriff Civic Literacy, da hierin sowohl politische als auch zivilgesellschaftliche Aspekte miteinander vereint werden und der Begriff sich somit eindeutig von politischer Bildung im Sinne einer Institutionenlehre abgrenzt. Civic Literacy wird verstanden als (a) das Wissen und die Fähigkeit, um informierte Einschätzungen und Entscheidungen hinsichtlich politisch und gesellschaftlich relevanter Fragestellungen zu treffen, und (b) die prinzipielle Fähigkeit und Bereitschaft zur politischen und zivilgesellschaftlichen Partizipation (Alscher et al., 2022). Auf Basis dieser Definition wurde ein Civic Literacy Kompetenzmodell konzipiert (siehe Abbildung 1). Das Modell besteht aus den Dimensionen politisches Wissen, politische Motivation (politisches Interesse, internes und externes Effektivitätsgefühl),



politische Einstellungen (Einstellung zur Demokratie, Einstellung zur pluralen Gesellschaft) und politische Volition (politische und zivilgesellschaftliche Partizipationsbereitschaft).

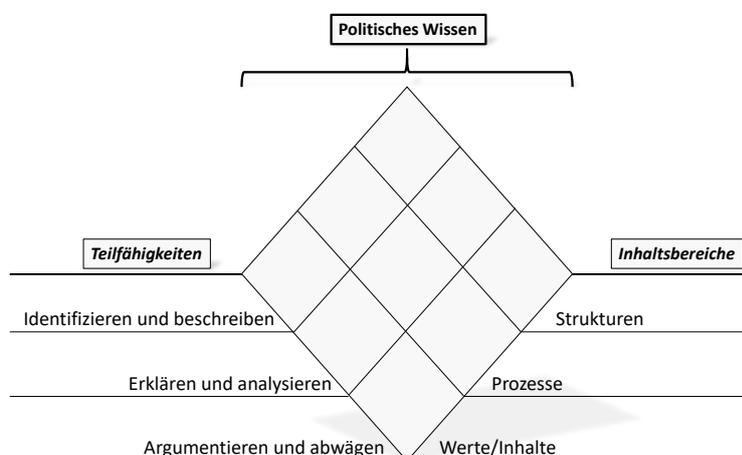
Während es für viele andere Bereiche wie Lesen und Mathematik umfassende und repräsentative bundesweite Studien gibt, ist die Datenlage für Civic Literacy weniger klar. Auf internationaler Ebene bieten die International Civic and Citizenship Education Studies (ICCS), die in unregelmäßigen Abständen durchgeführt werden, wichtige Informationen zur Bewertung der Qualität politischer Bildung in verschiedenen Bildungssystemen weltweit. Bei der letzten Erhebung im Jahr 2022 nahmen für Deutschland die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein teil. Die Ergebnisse zeigten, dass das politische Wissen deutscher Schüler*innen im internationalen Vergleich leicht überdurchschnittlich war (Abs et al., 2024). Allerdings wurde auch deutlich, dass in Deutschland das politische Wissen und politische Engagement junger Menschen stärker als in vielen anderen Ländern von den familiären Vorbedingungen abhängt.

Die **International Civic and Citizenship Education Study** ist die größte internationale Vergleichsstudie im Kontext politischer Bildung. Nach 2009 und 2016 fand die Studie 2022 zum dritten Mal statt. In der Studie werden 14-jährige Schüler*innen zu ihren politischen Einstellungen, zu ihrem Engagement und ihrem politischen Wissen befragt. An der Erhebung im Jahr 2022 nahmen weltweit 24 Länder (hier von 21 in Europa) teil. Aufgrund ihres international vergleichenden Charakters können jedoch keine Kenntnisse zu Eigenheiten des politischen Systems in Deutschland abgefragt werden (z. B. Föderalismus, Kanzlerdemokratie). Die Studie ist zudem eine Querschnittstudie und die Ergebnisse daher eine Momentaufnahme. Längsschnittliche Befunde fehlen hingegen weitgehend.

Ein besonders zentrales und unmittelbares Ziel schulischer politischer Bildung und somit wichtiger Bestandteil des konzipierten Kompetenzmodells ist das politische Wissen der Schüler*innen. Zur Erfassung des politischen Wissens wurde ein Wissenstest mit insgesamt 99 Items entwickelt und von Expert*innen der Politikdidaktik in einem iterativen Verfahren mit Blick auf die Inhaltsvalidität der Items

geratet (Alscher et al., 2022). Für die Konzeption des Wissenstests wurden daher insgesamt drei Inhaltsbereiche sowie drei Teilfähigkeiten definiert, die in einer Matrix mit drei Zeilen und drei Spalten angeordnet werden (siehe Abbildung 2). Die drei Inhaltsbereiche (1) Strukturen, (2) Prozesse und (3) Werte/Inhalte entsprechen der allgemeinen Trias der Politikwissenschaft – Polity, Politics und Policy (vgl. Blum und Schubert 2018), beziehungsweise Struktur, Performanz und Werte im deutschen Kontext. Die drei Teilfähigkeiten (1) Identifizieren und beschreiben, (2) Erklären und analysieren

Abbildung 2.
Politischer Wissenstest





und (3) Argumentieren und abwägen wurden aus dem US-amerikanischen Civics Assessment abgeleitet und stellen nicht notwendigerweise aufsteigende kognitive Anforderungen dar. Im Folgenden wird untersucht, wie verschiedene demographische Faktoren mit dem politischen Wissen von Schüler*innen in der 7. und 10. Klassenstufe zusammenhängen.

Forschungsfragen

- 1) Wie unterscheidet sich das politische Wissen in Abhängigkeit von a) Klassenstufe (7. vs. 10. Klassenstufe), b) Geschlecht (Jungen vs. Mädchen¹), c) sozioökonomischen Status (niedrig vs. hoch²) und d) Migrationshintergrund (Schüler*innen mit vs. ohne Migrationshintergrund)?
- 2) Sind die in Forschungsfrage 1 untersuchten Unterschiede im politischen Wissen in Klassenstufe 7 größer als in Klassenstufe 10?

Studie

Das Civic Literacy Kompetenzmodell und dessen Instrumente wurden im Rahmen der Studie zur Entwicklung politischer und gesellschaftlicher Kompetenz im Jugendalter (EPKO) entwickelt und empirisch überprüft. An der Studie nahmen insgesamt $N = 1.047$ Schüler*innen aus 19 Schulen und 69 Schulklassen aus Nordrhein-Westfalen teil. Hiervon besuchten $n = 613$ Schüler*innen die 7. Klassenstufe ($M_{\text{Alter}} = 12.47$; 47.4 % weiblich; 44,4 % mit Migrationshintergrund) und $n = 434$ Schüler*innen die 10. Klassenstufe ($M_{\text{Alter}} = 15.49$; 47.7 % weiblich; 35,9 % mit Migrationshintergrund). Während der ca. zweistündigen Erhebungen wurden die Schüler*innen zu ihren politischen Einstellungen, ihrem Engagement, ihrem Politikunterricht und soziodemographischen Hintergrundvariablen befragt. Außerdem wurden das politische Wissen und die Lesekompetenz der Schüler*innen erfasst. Schließlich wurden Informationen zu Noten und Förderbedarfen seitens der Lehrkräfte erfragt.

Ergebnisse

Für die Beantwortung der ersten Forschungsfrage wurden in einem ersten Schritt Zwei-Stichproben- t -Tests gerechnet, mit denen bewertet werden kann, ob die Populationsmittelwerte für zwei verschiedene Gruppen gleich oder unterschiedlich sind. Die Ergebnisse der t -Tests zeigen, dass es Unterschiede im politischen Wissen von Schüler*innen aus verschiedenen Alters- und soziodemographischen Gruppen gab (siehe Abbildung 3). Konkret wurde gefunden, dass Zehntklässler*innen ein höheres politisches Wissen hatten als Siebtklässler*innen ($p < .001$). Außerdem wurde gefunden, dass Schüler*innen mit einem hohen sozioökonomischen Status besser im politischen Wissenstest abschnitten als Schüler*innen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status ($p < .001$). Zudem erzielten Schüler*innen ohne Migrationshintergrund ein durchschnittlich besseres Ergebnis als Schüler*innen mit Migrationshintergrund ($p < .001$). Für Jungen und Mädchen konnte jedoch kein statistisch signifikanter Unterschied festgestellt werden ($p = .288$). In einem zweiten Schritt wurde eine Regression mit politischem Wissen als abhängiger Variable und der Klassenstufe, dem Geschlecht, dem sozioökonomischen Status

¹Die Kategorie „Divers“ wurde in der Befragung zu selten gewählt, um ausgewertet werden zu können.

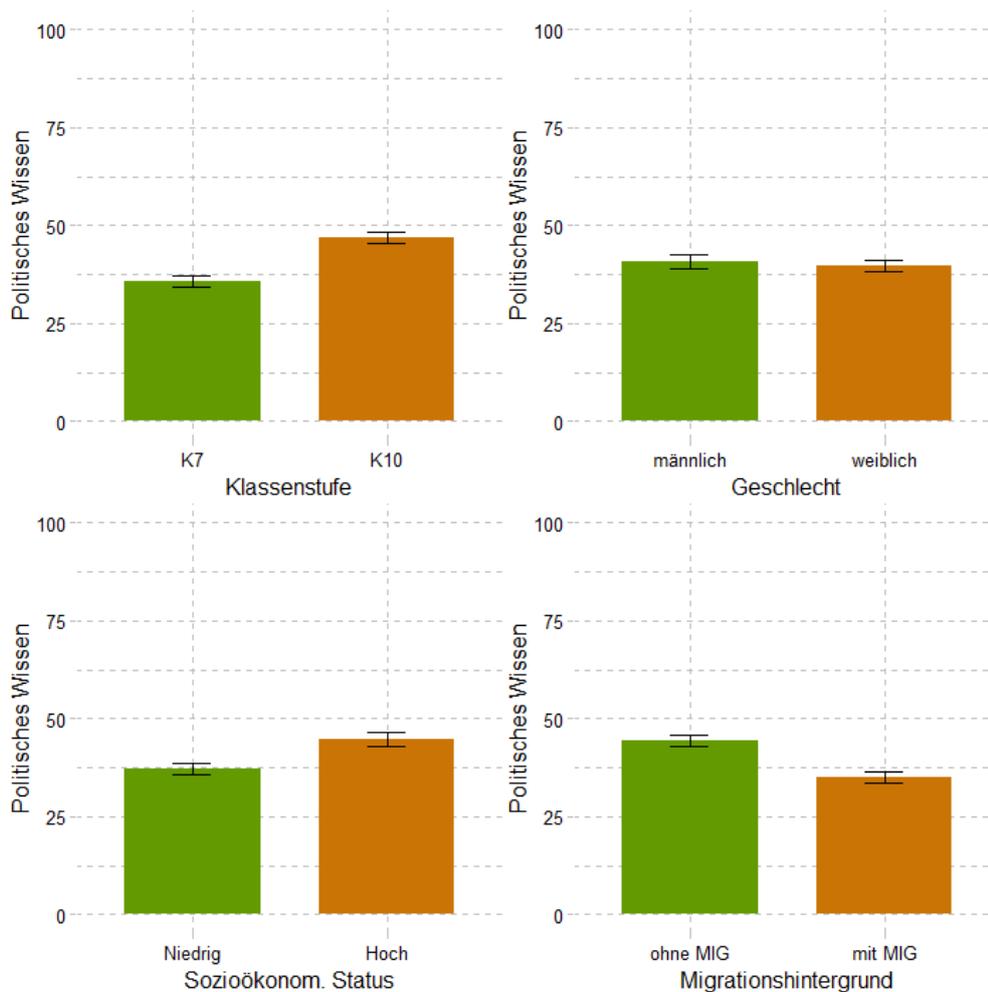
²Der sozioökonomische Status wurde anhand der beruflichen Tätigkeit der Eltern erfasst. Hierfür wird der Internationale Sozioökonomische Index des beruflichen Status (ISEI) verwendet. Wenn für mehr als ein Elternteil ein ISEI-Wert vorlag, wurde der höhere der beiden Werte ausgewählt.



und dem Migrationshintergrund als unabhängige Variablen gerechnet. Die Regressionsergebnisse bestätigten die Resultate der *t*-Tests (siehe Tabelle 1, Modell 1). Es wurden signifikante Zusammenhänge für die Klassenstufe, dem sozioökonomischen Status und dem Migrationshintergrund gefunden.

Abbildung 3.

Ergebnisse zu Forschungsfrage 1



Für die zweite Forschungsfrage wurde ein Regressionsmodell gerechnet, in dem überprüft wurde, inwiefern die Klassenstufenzugehörigkeit die gefundenen Zusammenhänge zwischen HISEI bzw. Migrationshintergrund und dem politischen Wissen moderiert. Die Ergebnisse zeigen, dass der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Status bzw. Migrationshintergrund und politischem Wissen nicht durch die Klassenstufenzugehörigkeit moderiert wurde (siehe Tabelle 1, Modell 2). Das heißt, dass es zwar Unterschiede im politischen Wissen zwischen verschiedenen Schülergruppen gab, diese aber zwischen den Klassenstufen stabil waren.



Tabelle 1.

Ergebnisse der Regressionsanalysen

	Modell 1			Modell 2		
	<i>b</i>	<i>SE</i>	sig.	<i>b</i>	<i>SE</i>	sig.
Konstante	35.68	1.21	ja	35.62	1.27	ja
Klassenstufe (1 = K10)	10.14	1.14	ja	10.41	5.50	ja
Geschlecht (1 = weiblich)	-0.36	1.13	nein			
Sozioökonomischer Status (1 = hoch)	7.18	1.14	ja	7.26	1.48	ja
Migrationshintergrund (1 = mit Mig.)	-6.54	1.18	ja	-6.89	1.50	ja
Klassenstufe*Sozioökonomischer Status				-0.44	2.27	nein
Klassenstufe*Migrationshintergrund				0.62	2.36	nein

Anmerkung. sig. = signifikant ($p < .050$). *b* = unstandardisiertes Regressionsgewicht.

Diskussion und Implikationen für die Praxis

Insgesamt konnte in dieser Studie gezeigt werden, dass mit dem entwickelten Civic Literacy Kompetenzmodell ein Orientierungsrahmen geschaffen wurde, der die multikriterialen Zielsetzungen der politischen Bildung widerspiegelt. Die hier vorgestellten Analysen zeigen, dass für eine wichtige Komponente des Kompetenzmodells, dem politischen Wissen, von systematischen Unterschieden zwischen unterschiedlichen Schülergruppen auszugehen ist und diese Unterschiede über den Verlauf der Sekundarstufe I bestehen bleiben. Schüler*innen mit einem sozioökonomisch niedrigeren Status sowie Schüler*innen mit Migrationshintergrund zeigten ein durchschnittlich geringeres politisches Wissen. Die Ergebnisse bestätigen frühere Forschungsergebnisse, die zeigten, dass ein geringer sozioökonomischer Status und ein Migrationshintergrund mit einem erschwerten Zugang zu Bildungsressourcen und politischer Bildung einhergehen. Diese Unterschiede weisen darauf hin, wie wichtig eine wirksame Vermittlung von Civic Literacy im schulischen Kontext ist, um gleiche Bildungschancen zu gewährleisten und das politische Wissen zu fördern.

Beispielitems für die 7. Klassenstufe zur Besprechung im Unterricht

Das politische Wissen wurde mit insgesamt 99 Items abgefragt. Jede*r Schüler*in hat während der Datenerhebung 63 der 99 Items bearbeitet. Jedes der Items war einer Teilfähigkeit und einem Inhaltsbereich zugeordnet (siehe Abbildung 2). Hierdurch konnte ein breites Spektrum politischen Wissens abgebildet werden. Die Zuteilung der Items zu den Teilfähigkeiten und Inhaltsbereichen wurde im Vorfeld der Erhebungen von Expert*innen der Politikdidaktik evaluiert (Alscher et al. 2022). Auf der folgenden Seite finden Sie eine Kopiervorlage mit drei Beispielitems aus unserem Wissenstest, die Sie gemeinsam mit ihren Schüler*inne besprechen können.

Tabelle 2.

Informationen zu den Items

Item	Thema	Teilfähigkeit	Inhaltsbereich	Lösungsrate
1	Protest	Identifizieren und beschreiben	Prozess	78 %
2	Internat. Gesetze	Erklären und analysieren	Strukturen	48 %
3	Fraktionszwang	Argumentieren und abwägen	Werte/Inhalte	28 %



1) Protest

Eine Landesregierung möchte den Bau neuer Windräder erlauben. Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern möchte das verhindern. Welches Recht haben sie?		
a)	von Haus zu Haus zu gehen und Unterschriften zu sammeln	
b)	der Presse zu drohen, falls sie ihr Vorhaben nicht unterstützen	
c)	den Zugang zur Baustelle zu zerstören	
d)	Argumente an Häuser und Brücken zu sprayen	

2) Internationale Gesetze

Warum kann es sinnvoll sein, Gesetze auf internationaler anstatt auf nationaler Ebene zu beschließen?		
a)	Internationale Gesetze können die Zusammenarbeit zwischen Ländern erleichtern, weil dann die gleichen Gesetze für alle gelten.	
b)	Internationale Gesetze ermöglichen es, unangenehme nationale Gesetze zu umgehen.	
c)	Internationale Gesetze müssen seltener neu verhandelt werden, weil sie auf höherer Ebene beschlossen wurden.	
d)	Internationale Gesetze sind wichtiger als nationale Gesetze und werden deshalb häufiger eingehalten.	

3) Fraktionszwang

Normalerweise besprechen die Mitglieder einer Partei vor einer Abstimmung gemeinsam, wie sie abstimmen werden. Bei einigen Themen, wie zum Beispiel der Organspende oder der Ehe für alle, kann jedoch jedes Parlamentsmitglied abstimmen, wie es möchte. Warum ist das so?		
a)	Diese Themen sind nicht so wichtig für die Parteien, weil sie nicht direkt politisch sind.	
b)	Bei diesen Themen zählt das Gewissen des Parlamentsmitglieds mehr als das Parteieninteresse.	
c)	Zu diesen Themen gibt es nur symbolische Abstimmungen. Die Entscheidung steht schon vorher fest.	
d)	Bei diesen Themen ist es wichtiger, der Meinung der Fachministerin bzw. des Fachministers zu folgen (Gesundheit, Arbeit etc.)	



Literaturverzeichnis

Abs, H.J., Hahn-Laudenberg, K., Deimel, D. & Ziemes, J.F. (Hrsg.) (2024). *ICCS 2022. Schulische Sozialisation und Politische Bildung von 14-Jährigen im internationalen Vergleich*. Waxmann. 10.31244/9783830998228

Aktionsrat Bildung (2020). *Bildung zu demokratischer Kompetenz*. Gutachten. Waxmann.

Alscher, P., Ludewig, U. & McElvany, N. (2022). Civic Literacy – zur Theorie und Messbarkeit eines Kompetenzmodells für die schulische politische Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 25(5), 1221–1241. 10.1007/s11618-022-01085-0

Detjen, J., Massing, P., Richter, D. & Weißeno, G. (2012). *Politikkompetenz – ein Modell*. Springer.

Kultusministerkonferenz. (2018). *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule*. KMK. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschlu-esse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf